

# Miscellanea

Die sechste Jahrestagung der American Rock Art Research Association (ARARA) fand am 26. bis 28. Mai 1979 in Bottle Hollow bei Vernal, im Nordosten des Bundesstaates Utah, statt. ARARA-Präsident John J. Cawley (Bakersfield, Kalifornien) und Tagungsvorsitzender Kenneth Castleton (Salt Lake City, Utah) konnten über 200 Teilnehmer begrüßen, denen dreißig Vorträge und viele andere Attraktionen geboten wurden.

Wie in früheren Jahren, so befaßten sich auch dieses Mal zahlreiche Beiträge mit der Beschreibung und Analyse einzelner Fundstätten oder umschriebener Gebiete. In diese Kategorie gehörten die Darlegungen von John J. Cawley (Bakersfield, Kalifornien) (vierzig zwischen 1918 und 1958 entstandene Felsbilder eines Einsiedlers im Bowden Canyon, Colorado), Campbell Grant (Carpenteria, Kalifornien) Felsbilder der Yokuts-Indianer in Süd-Kalifornien), Frank F. Bock (El Toro, Kalifornien) (Clan-Symbole und andere Darstellungen der Anasazi im Navaho National Monument, Arizona), Helen Michaelis (Los Angeles, Kalifornien) (Clan-Symbole bei Willow Springs, Arizona), Jesse Warner (Salt Lake City, Utah) (der Western Utah Painted Style), Harry M. Quinn (Franktown, Colorado) (zwei Cahuilla-Fundstätten in Süd-Kalifornien), Georgia Lee (Santa Barbara, Kalifornien) (zwei Fundstellen in der Sierra Nevada, Kalifornien) und Robert A. Schiffman (Bakersfield, Kalifornien) (eine Station im Kern County, Kalifornien). Fundstätten in Kanada wurden beschrieben von Sandra Steinbring (Winnipeg, Manitoba) (Punzungen am Machin Point, Lake of the Woods, Ontario) und von Daniel Leen (Kirkland, Washington) (Maskendarstellungen und „Roentgenbilder“ der Meyers Narrows, British Columbia). David Fresko (New York) referierte über Felsbilder in Puerto Rico, und Alex Apostolides (El Paso, Texas) berichtete über Felsbilder und Steinsetzungen in Saudi-Arabien.

Bei zwei Darlegungen standen Datierungsfragen im Vordergrund. Helen Crotty (Palos Verdes, Kalifornien) kam zu dem (freilich nicht neuen) Schluß, daß die Schildfigur den Anasazi-Bereich im Südwesten der USA von Norden her (über die Fremont-Indianer) erreichte. Daniel McCarthy (Riverside, Kalifornien) machte methodische Einwände gegen die von Turner und Reynolds vorgelegte Carbon-14-Datierung einer zwischen zwei Tuffschichten gefundenen Felsritzzeichnung an der Salton Sea in Süd-Kalifornien geltend; Turner und Reynolds hatten ein Alter von 9000 Jahren angegeben, das McCarthy nun auf höchstens eintausend Jahre reduziert sehen möchte.

Der Deutung von Felsbildmotiven waren mehrere Vorträge gewidmet. Klaus F. Wellmann (New York) befaßte sich mit dem von Adolf Jensen und Werner Müller abgegrenzten Mythologem vom halben Menschen, soweit es sich an nordamerikanischen Felsbildern ablesen läßt, während Richard McClure (Freeland, Washington) über paarige (Zwillings- oder Brüder-) Darstellungen seines Heimatstaates referierte. Albert Wood (Dayton, Ohio) betonte in seinen Darlegungen die Bedeutung des Kontextes (Zeit und Ort) wie auch der ethnographischen Quellen für die Interpretation. Alice J. Bock (El Toro, Kalifornien) behandelte einen Teilaspekt dieses Themas und zeigte, wie bei gewissen Stationen (Coso-Gebirge in Kalifornien und Valley of Fire in Nevada) die Felsbilder stets so plaziert waren, daß sie von bestimmten, höher gelegenen (und zeremoniell wichtigen?) Stellen – vom Canyonrand her – am besten zu sehen waren. Zwei Vorträge schließlich hatten astronomische Bezüge: Robert A. Schiffman (Santa Barbara, Kalifornien) beschrieb eine im Kern County von Kalifornien gelegene Felsbildstätte mit möglicher Beziehung zu den Tagen der Sonnenwende, und Dorothy Mayer (Berkeley, Kalifornien) deutete die Zeichnungen auf einem Felsen in den Garfield Flats, Nevada, als Darstellung des durch ein Sternbild (Orion) fallenden kopflosen Gottes, wie er aus mexikanischen Codices gut bekannt ist.

James W. Adams (Lander, Wyoming) demonstrierte alte Steinwerkzeuge, mit denen Petroglyphen angefertigt worden waren, und besprach Methoden der Felsbildherstellung. Signe Wood (Dayton, Ohio) erörterte Fragen des Felsbildschutzes, und William J. Burke (Tempe, Arizona)

konnte anhand von raster-elektronenmikroskopischen Aufnahmen zeigen, wie durch das Aufbringen einer Schicht aus Methylmetacrylat-Polymeren, mit der Felsbilder im Davis Gulch in Utah behandelt worden waren, die sonst deutlich nachweisbare Erosion nach einer acht Monate währenden Immersion in Wasser verhindert werden kann.

Die Berufsphotographin Sally Cole (Grand Junction, Colorado) projizierte hervorragende Aufnahmen von künstlerisch besonders attraktiven Felsbildern des amerikanischen Westens, und Cherry Lou Burns (Albuquerque, New Mexico) behandelte das Thema „Felskunst auf Briefmarken“ (besonders von afrikanischen und europäischen Ländern; die amerikanische Postverwaltung hat sich den wiederholten diesbezüglichen Vorschlägen mehrerer ARARA-Mitglieder bisher stets verschlossen gezeigt). Nichts mit Felskunst zu tun hatte der interessante Vortrag von Monsignor Jerome Stoffel (Salt Lake City, Utah) über die spanische Dominguez-Escalante-Expedition von 1776, die große Teile Utahs erstmalig europäischen Augen erschloß.

Die vier restlichen Darlegungen waren Steinsetzungen und bemalten Kieselsteinen gewidmet. Über Steinsetzungen an vier Stellen im südlichen Kalifornien sprach Delcie Vuncannon (Yucca Valley, Kalifornien), und über solche im Whiteshell Provincial Park und an der Astwood-Stätte in Manitoba (Kanada) berichtete Jack Steinbring aus Winnipeg (Manitoba). Steinbring betonte vor allem, daß diese verletzlichen archäologischen Gebilde dringend des Schutzes vor Zerstörung bedürfen; er brachte seine Überzeugung auf die Formel: Pu - Pr = De (Publicity minus Protection equals Destruction). Jesse Warner (Salt Lake City, Utah) beschrieb bemalte Kiesel aus der Salzseegegend Utahs und Ken Hedges solche vom Lake Cahuilla in Süd-Kalifornien; in beiden Fällen herrschen geradlinig-abstrakte Motive in Rot vor, die nichts mit den regional anzutreffenden Felskunststilen zu tun haben.

Während der Geschäftssitzung erstatteten die Vorsitzenden mehrerer ARARA-Ausschüsse (Nomenklatur: Albert Wood, Dayton, Ohio; Felsbildschutz: Dan Wright, White Bear, Minnesota; Publikation: Ken Hedges, San Diego, Kalifornien) Bericht. Nach Wood liegt das Ziel einer Umschreibung von Felsbildmotiven für die elektronische Datenverarbeitung noch in weiter Ferne. Ken Hedges wies darauf hin, daß ARARA jetzt in der Lage ist, Felskunstmonographien zu verlegen, und forderte zur Einsendung geeigneter Manuskripte auf. Die in Utah gehaltenen Vorträge sollen wieder in einem Sammelband vereinigt werden. Der Ort des Jahrestreffens 1980 steht noch nicht fest; als Möglichkeiten genannt wurden Albuquerque (New Mexico) und Monterrey (Mexiko).

Traditionsgemäß waren auch in diesem Jahr wieder Bücher und in verschiedenen Medien hergestellte Felsbildreproduktionen ausgestellt und käuflich zu erwerben. Nach dem gemeinsamen Essen des zweiten Tages hielt die bekannte Archäologin H. M. Wormington (Denver, Colorado) einen Festvortrag über die vor eintausend Jahren blühende Fremont-Kultur, der die Felskunst in vielen Teilen Utahs zuzuschreiben ist. Einige der besten Fremont-Felsbilder der Umgebung (Nine Mile Canyon sowie McConkie Ranch im Dry Fork Canyon) waren dann das Ziel der Ausflüge am dritten und letzten Tag des Symposiums.

Eine besondere Note erhielt die Tagung dadurch, daß sie im Staat der Mormonen (was vor allem die Alkoholbeschaffung erschwerte) und zugleich auf dem Reservat der Ute-Indianer stattfand (wobei die indianische Leitung des Hotels in praktisch-organisatorischer Hinsicht noch viel vom Yankee-Geschäftsgeist zu lernen hat).

Jochen SCHWAGER, Klagenfurt

## „RAZEMATISIERUNG“ ALS DATIERUNGS-HILFSMITTEL FÜR ORGANISCHES FUNDMATERIAL

Organisch-chemische Substanzen, also auch biologische Moleküle, beispielsweise Aminosäuren (z.B. Alanin) und Saccharide (z.B. Glukose) sind sehr oft trotz identischer chemischer Summen-